

wie sie es tat, und weshalb derartig ausgezeichnete Vorbilder vollkommen vergessen wurden. Das »Zeitglöcklein« (Tafel 8) ist mit Holzschnitten illustriert, und jede Seite hat eine Einfassung von holzgeschnittenen Randleisten. Der Stil dieser konventionell gezeichneten Leisten, Pflanzen und Tiere, ist auch anderen deutschen Druckern geläufig; das »Narrenschiff« hat ähnliche Randleisten aufzuweisen. In Basel ist Amerbachs kleiner Band einzig dastehend als erstes mit einem verzierten Titelblatt erschienenes Buch. Mit dieser einen Ausnahme sind dekorierte Titelseiten bis zu unserer zweiten Epoche unbekannt. Viele Titel sind geschmückt mit einem Holzschnittbild, wie sie überall in Büchern auftreten; einige Drucke dagegen haben das Druckerzeichen auf dem Titelblatt. Die von Michael Furter 1497 gedruckte »Hymnorum expositio« (Tafel 9) hat einen guten Holzschnitt auf der Titelseite, der in anderen Basler Ausgaben als allgemeine Illustration wiederkehrt. Erst 1500 setzte ein Basler Drucker sein Signet auf das Titelblatt, und zwar war es Jakob Wolff, der diese Mode begann (vergl. Tafel 10); ihm folgte Michael Furter mit einem ausgezeichneten Druckerzeichen, das beinahe Pariserisch in seinem Stil ist (Tafel 11).

Im letzten Jahrzehnt des Jahrhunderts wurden Holzschnitt-Illustrationen in Basel häufiger, und zwei Gruppen vor Allem gehören zu den besten deutschen Holzschnitten des Jahrhunderts. Es handelt sich um die Illustrationen zum 1493 von Michael Furter gedruckten »Ritter vom Turn« und zu Sebastian Brants »Narrenschiff«, die man dem gleichen unbekanntem Künstler zuschreibt, obschon der Schnitt von verschiedener Hand ausgeführt wurde. Das »Narrenschiff«, vielmehr seine Illustrationen (Tafel 12—14) waren besonders populär, und von 1494 bis zum Jahrhundertende erschienen